Vorwort.

Als ich vor zwö Jahren eine freie Bearbeitung des „Robinson Crusoe“ von Daniel de Foë der deutschen Jugend übergab, rechnete ich im Voraus mit einiger Sicherheit darauf, daß jenes außerdem geschmackvoll illustrirte Büchlein eine freundliche Aufnahme finden werde. Mit weit geringerer Zuversicht schritt ich vor etwa zwei Jahren dazu, das vorliegende Werk der reifern, schon mit Sprachstudien vertrauten Jugend zu überreichen. Es war sehr fraglich, ob es mir gelingen würde, die Aufmerksamkeit meiner Leser durch eine Reihe von Betrachtungen zu fesseln, die in ein Buch zu gehören scheinen, welches eben nicht als eine Lieblingslektüre angesehen zu werden pflegt, nämlich in die Grammatik. Um so erfreulicher war es mir zu hören, daß das kleine Werk über dessen fragmentarische Form ich mich selbst am wenigsten täuschte, und das den vorliegenden Stoff nach keiner Richtung hin erschöpfend behandeln konnte und sollte, manche nachsichtige Freunde gefunden und anregend gewirkt hat. Eine Betrachtung über alle Mittheilungen menschlicher Gedanken, wie sie sich bei den Kulturvölkern der Welt in Sprache und Schrift seit uralter Zeit bis heute entwickelt hat, muß für jeden denkenden Menschen höchst anziehend sein. Die wahrhaft volksthümliche und allgemein verständliche Bearbeitung eines solchen Stoffes bot aber viele große Schwierigkeiten und ich wagte gar nicht mehr zu hoffen, als daß ich sie nur zum kleinen Theil besiegen würde. So viel sah ich auch von Anfang an ein, daß nur die reifere Jugend, insofern sie wenigstens ein paar fremde Sprachen schon mit Fleiß und Erfolg studirt hat, sich mit solchen Untersuchungen über Sprache und Schrift, wie ich sie hier anstelle, ernster beschäftigen könne. Ein oberflächliches Lesen, eine das überreiche Material, das der Stoff dieses Buches bietet, nur äußerlich anstaunende Neugier kann hier zu gar keinen Resultaten führen; ich habe vielmehr meine lieben Leser recht dringend um ein gesammeltes Lesen, um ein ruhiges Nachsinnen und Ueberlegen, ja selbst um ein fortwährendes Vergleichen und zu immer größerer Klarheit führendes Kombiniren zu bitten. Wenn mein Büchlein nicht flüchtig durchschaut

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056399